

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 77 (1990)

**Heft:** 9: Erwachsenwerden ohne Gott? : Religiöse Erziehung in einer nachchristlichen Gesellschaft

**Artikel:** Über den Wolken

**Autor:** Merz, Vreni

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532634>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über den Wolken

Vreni Merz

Religion unterrichten ist keine Bagatelle. Jeder Lehrer und jede Lehrerin hat sich schon dabei ertappt, wie er oder sie abgeglitten ist auf die Pfade der Künstlichkeit oder entschwand aus der Lebensnähe der Kinder. Die hier beschriebene Unterrichtsstunde möchte zum Nachdenken anregen.

Esther richtet sich auf und schlägt die Beine übereinander. So ist es ein bisschen bequemer auf dem harten Stuhl. Dass die noch keine Polster eingeführt haben... Unwillkürlich fällt ihr Blick auf die zuckende kleine Kerzenflamme, die einsam in der Mitte brennt.

«In diesem Lied ist von Freiheit die Rede», hört sie Frau T. sagen, die mit der Klasse im Kreis sitzt, «aber was ist eigentlich Freiheit?»

Esther verschränkt die Arme, nimmt sie wieder auseinander und inspiziert ihre Fingernägel. Schon wieder ein Nagel abgebrochen, wahrscheinlich in der Hetze heute morgen, aber die andern sind schon recht lang.

«Unter Freiheit versteht man ein ganz bestimmtes Lebensgefühl», sagt die Stimme von Frau T., «wie könnte man es umschreiben?»

«Man möchte möglichst wenig an Grenzen stossen», sagt Isabelle, «man möchte tun, was man gerne tut..., aber man kommt dann doch an Grenzen irgendwie...»

«Ja, so ist es», pflichtet Frau T. bei, «es gibt eben keine grenzenlose Freiheit, nirgends, weder im Beruf noch in der Familie, noch im Freundeskreis...»

Am Samstag, denkt Esther, ist ja die Klassendisco, ob ich die Haare zusammenbinden soll? Im Globus haben sie neue Haarspangen, diese breiten in verschiedenen Farben, stehen sie mir wohl?

«Zuviel Freiheit ist auch ungesund, man muss nicht alles haben, nur was einem guttut», sagt jetzt Conny, die ihr schräg gegenüber sitzt.

Die Conny hat gut reden, die sieht einfach phantastisch aus, sinniert Esther weiter, und einen neuen Pulli hat sie auch, den hat sie bestimmt im Jeansladen am Hauptplatz gekauft, ich habe ihn doch im Schaufenster gesehen.

«Vor allem darf Freiheit nicht in Egoismus ausarten», wirft Frau T. in die Runde, bemüht, diesen Aspekt als steuernden Impuls ins Gespräch einzugeben, «aber deine Aussage, Fränzi, die du vorhin gemacht hast, möchte ich nun doch noch einmal aufgreifen. Du hast das Wort Frieden genannt. Jetzt kann man sich natürlich wieder fragen, was Frieden heisst. Frieden hat nämlich auch mit Freiheit zu tun, ja?»



Wenn ich ein wenig schlankere Oberschenkel hätte, denkt Esther, dann würden mir die engen Jeans besser stehen, aber wenn ich die lange Bluse darüber anziehe, könnte es akzeptabel sein... oder das knallrote Maxi-T-Shirt mit dem V-Ausschnitt? Genau, das ist die Idee! Sie verschränkt die Arme

hinter dem Kopf und lehnt sich zurück, mustert einen Augenblick die Decke und dann die Gesichter reihum. Karin sieht etwas müde aus, stellt sie fest, hat Ringe unter den Augen, die war wohl gestern im Ausgang, mitten in der Woche darf die ausgehen, die hat es gut. Ob es bei ihr mit Ruedi immer noch klappt?

«Freiheit und Frieden – das ist nicht zuletzt auch eine Frage der Selbstverdung. Was kommt euch spontan in den Sinn, wenn ihr das Wort Selbstverdung hört?»

«Dass man sich selbst überhaupt kennt... Dass man weiß, wer man ist, was für eine Persönlichkeit. Aber es braucht oft sehr viel, bis ein Mensch soweit kommt.»

Ursi hat dieselbe Stimme wie ihre Mutter, fährt es Esther durch den Kopf, während sie sie sprechen hört. Außerdem klingen ihre Armbänder, weil sie zum Reden auch die Hände braucht. Jetzt lacht sie. Alle lachen. Jemand muss etwas Lustiges gesagt haben. Esther lacht mit. Sie schaut auf die Uhr. Noch zehn Minuten. Sie schlägt die Beine wieder übereinander, genau so, wie sie es einmal vor dem Spiegel ausprobiert hat. Hoffentlich wird der Samstagabend keine Flaute werden. Ja, ich werde mir eine Haarspange vom Globus kaufen, wenn möglich im gleichen Rot wie das T-Shirt.

Habe ich Geld dabei? Ich könnte gleich nach der Schule...

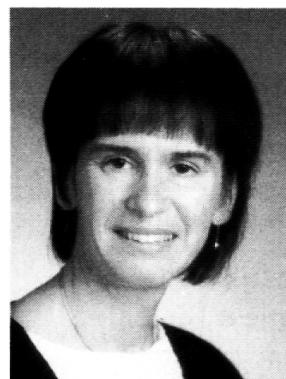
Musik dringt an ihr Ohr. Reinhard Mey. Aha, das Lied nochmals, das ist gut! «Über den Wolken / muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. / Alle Ängste, alle Sorgen, / sagt man, blieben darunter verborgen, / und dann würde, was hier gross und wichtig erscheint, / plötzlich nichtig und klein.»

Esther summt vor sich hin. Wenn sie am Samstag einmal mit Sigfried tanzen könnte... zu Musik wie dieser, das wäre traumhaft... «Über den Wolken / muss die Freiheit wohl grenzenlos...» Sie würde ihm vielleicht die Arme um den Hals legen, und er würde ihr Parfüm einatmen.

Frau T. stellt das Tonband ab. Sie macht einen Schritt in die Kreismitte, bückt sich und nimmt die Kerze vom Boden, die fast abgebrannt ist, und bläst sie aus. «Auf Wiedersehen, bis nächste Woche», sagt sie noch.

Die Schülerinnen und Schüler stellen geräuschvoll die Stühle an die Pulte zurück. Esther nimmt das Portemonnaie aus der Mappe und verlässt das Zimmer.

(Aus: Vreni Merz, ... und solches nennt sich Unterricht! Bedenkliche Episoden aus Religionsstunden, NZN-Buchverlag Zürich 1990)



Vreni Merz, geb. 1948 in Zürich. Lehrauftrag an der Theologischen Fakultät Luzern für praktische katechistische Übungen und seit 1984 Dozentin für Didaktik am Katechetischen Institut.

	<p>MIGLIEGLIA – MALCANTONE (15 km von Lugano) 1. April bis 31. Oktober Ununterbrochener Fahrbetrieb 8.30 bis 18.00 Uhr Fahrpreis: einfach retour Gruppe 8.– 11.– Schüler bis 16 Jahre 5.– 6.–</p>
<p>1624 m ü. M., einer der schönsten Aussichtspunkte der Südschweiz.</p>	
<p>Der Monte Lema ist der Ausgangspunkt für genussreiche und vielseitige Bergwanderungen (300 km). Grosser Beliebtheit erfreut sich der vierstündige Marsch, genannt Höhenweg, vom Monte Lema zum Monte Tamaro oder nach Indemini (Gambarogno).</p>	
<p>Grossartige Panoramablick über Lagoner- und Langensee.</p>	
<p>Die Talstation in Miglieglia ist leicht erreichbar mit den direkten Postautokursen ab Lugano und ab FLP-Bahnhof Magliaso. Für Familien-, Vereins-, Schulreisen und Wochenendaufenthalte steht Ihnen das neue Berghaus (Telefon 091-57 13 53) Monte Lema mit 50 Betten zur Verfügung.</p>	
<p>Auskunft und Prospekte: Verkehrsverein Malcantone/Caslano, Telefon 091-71 29 86</p>	